

Abonnement:

Für 6 Monate 68000
3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersetzende Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Regierung bekennt sich rückhaltlos zum Projekt der Erhöhung der Getreidezölle, und es ist mit Bestimmtheit eine Vorlage für den nächsten Reichstag zu erwarten. Ist ein Schlag für das feindlich gesinnte Russland, der aber leider auch den guten Freund Deutschlands, Oesterreich, mittrifft. Russland holt nun aber auch seinerseits zum angeblich vernichtenden Schlage gegen die deutsche Industrie aus, indem der russische Finanzminister allen denjenigen Staaten, die russische Erzeugnisse gar nicht oder niedrig besteuern, Vergünstigungen gewähren will. Schon nach Jahresfrist werde man dann — so hofft man in Russland — die Beseitigung der Getreidezölle in Deutschland fordern, um Gleichstellung der deutschen Erzeugnisse mit denen anderer Länder von Russland zu erlangen und dann sei die Reihe an Russland, mit sich reden zu lassen.

Der preussische Staat übernimmt die Gothaischen Eisenbahnen mit der Verpflichtung, die beschlossenen Lokalbahnen zu bauen.

Im bayerischen Parlament tobt eine heftige Bierdebatte. Die Abgeordneten beschwerten sich heftig über die Qualität des Hofbräus, die letzten Sommer zu wünschener übrig liess. Es rührt diese Verschlechterung des Biers daher, dass man aus Sparsamkeit amerikanische Hopfen verwendete.

Die Kammer verurtheilte ferner bei Beratung des Militäretats die Soldatenmisshandlungen der jüngsten Zeit in schärfster Weise. Der Kriegsminister musste sämtliche Fälle bestätigen.

Der amerikanische Millionär Vanderbilt machte der bayrischen Regierung das Anerbieten, eines der Königsschlösser zu anständigen Preisen zu erwerben, um darin nebst seiner Familie zeitweise Aufenthalt zu nehmen.

In Leipzig ist die Diskontogesellschaft mit einem Kapital von 9 Millionen Mark verkracht und zwar in gefehltten grossen Spekulationen. Beide Direktoren verschwanden. Auch die Firma Sandbank & Co. (ominöser Name) gerieth mit mehreren Millionen Passiven in Konkurs.

In Berlin ist der weltberühmte Physiker Kirchhoff, der mit Bunsen die Spektralanalyse begründet hat, 53 Jahre alt gestorben.

Die Einfuhr Deutschlands nach Spanien ist seit 1875 von 9 Millionen auf 175 Millionen gestiegen.

Der wegen reichsfeindlicher Handlungen im Zuchthaus zu Halle sitzende elsässische Fabrikant Grebert hat dem ihn ansuchenden Polizeinspektor Zahn von Muhlhausen drastische Enthüllungen über die Spionage gemacht.

In Paris macht man sich kein Hehl daraus, dass der angeblich als Schulmeister nach Toul versetzte Schnäbele noch weiter Spionagent ist und sein sauberes Handwerk an der Grenze nach wie vor fortsetzt.

Schweiz.

Die offizielle Beteiligte der Schweiz an der Pariser Weltausstellung scheint immer fraglicher zu werden. Eine einigermaßen vollständige Vertretung der schweizerischen Industrie sei nach den bisherigen Kundgebungen gar nicht zu erwarten; aber nur eine solche würde eine offizielle Beteiligte rechtfertigen.

Kürzlich ist die Telefonverbindung Muhlhausen-Basel deutscherseits plötzlich aufgehoben worden und zwar deshalb, weil man militärische Uebungen und Märsche von Muhlhausen (Elsass) telephonisch nach Basel und von dort telegraphisch nach Paris gemeldet habe.

In Basel ist ein badischer Baron, der den verkannten Menschenfreund spielte, verurteilt, nachdem er sich auf dem Wege des Betrugs mittelst gefälschter Wechselaccepte etwa 60,000 Franken erschwindelt hatte. Der schlaue Fuchs wusste sogar den Vertreter der Staatsanwaltschaft zu seinem Freunde zu machen und ihm um grosse Summen zu prellen.

Die Einnahmen der Gotthardbahn betragen im September 1,100,000 Fr. und die Ausgaben 410,000 Fr. Der Gesamtüberschuss in den ersten 9 Monaten des Jahres beläuft sich auf 4,617,715 Franken.

Ein Schachzug gegen Simplon und Gotthard. Es besteht die Absicht, nächstens alle Handelskammern Frankreichs zu einem Kongresse in Frankreich zu vereinigen. Ihm wird der Plan einer „Verbindungsbahn“ unterbreitet werden, welche die Konkurrenz der Gotthardbahn und von Genua überflügeln soll. Diese Bahn geht bei Dijon ans der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn hervor, setzt sich über Bar-sur-Aube, Rocroi, Charleroi fort, wo sie das belgische Schienennetz erreicht. Es ist zu beachten, dass Paris dabei umgangen wird. Die geplante Verbindungsbahn verkürzt die Entfernung zwischen Antwerpen und Marseille um 186 Kilometer und erzielt gegen die Gotthardbahn einen Vorsprung von 110 Kilometer. Sie wird Marseille über Dünkirchen in direkten Verkehr mit England setzen. Für England soll die französische Verkehrsline um 95 Kilo-

meter kürzer als gegenwärtig die Gotthardlinie werden.

Auch im Kursaal zu Interlaken wird das Hazardspiel in Form des „Rösslspiels“ als Mittel zur Hebung der Fremdenindustrie von der Kurverwaltung direkt ausgebeutet. Eine vornehme Mailänder Dame habe jüngst ihr sämtliches Reisegepäck verspielt und dem Bahnhofsvorstand ihren Diamantring versetzen müssen, um nur heimreisen zu können.

Pfarrer Troxler in St. Urban (Kanton Luzern) hat ein schweres Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen und ist nun verschwunden.

In Allenwinden (Kanton Zug) sind in einer Familie Vater, Sohn und Tochter plötzlich wahnsinnig geworden.

Oesterreich-Ungarn.

In der schönen Kaiserstadt Wien, wo man so lustig und sorgenlos dahinlebt, hat ein Schulfreund die furchtbar beschämende Thatsache enthüllt, dass an 2500 Schulkinder buchstäblich Hunger leiden, indem sie oft Tage lang nichts als eine Tasse Kaffee oder einen Teller Suppe und ein Stück Brod bekommen, bestenfalls einmal in der Woche einen Bissen Fleisch. Es wird nun ein Fonds gebildet, dessen Erträge ausreichen werden, um dauernd jedem hungerleidenden Schulkinde in Wien und den Vororten ein Mittagbrod zu reichen. Einem Zufall ist es zu danken, dass man von den traurigen Verhältnissen Kenntniss erhielt, welche unter der Schuljugend herrschen.

Russland verlangt die Auslieferung des in Wien verhafteten Nihilisten Jassewitsch, welcher an der Ermordung des Kaisers Alexander II. einen hervorragenden Antheil genommen haben soll. Die wichtige Bahn Wien-Belgrad-Salonichi ist fertig gebaut und wird nächstens eröffnet.

Italien.

Italien rüstet sich mit aller Macht zur Absendung der grossen Expedition, die den Krieg gegen den abessinischen Häuptling Ras-Alula und seinen Herrn, den König Johannes, führen soll, um sie für das Blutbad von Dogali zu strafen. Da die Stärke dieses Heeresabtheilung 30,000 Mann beträgt, so lässt sich erkennen, dass es sich nicht um eine bloss Besatzung der wichtigsten Punkte und um Defensive, sondern wohl um einen ersten Krieg handeln wird. Im November soll das Expeditionscorps in Massauah eintreffen.

Italienische Blätter melden allen Ernstes, dem Kriegsminister sei von mehreren Vertreterinnen des zarten Geschlechts der Vorschlag gemacht worden, gegen die wilden Abessinier auch ein berittenes Mädchenkorps ins Feld zu stellen. Der Kriegsminister habe jedoch dieses Ausinnen als zu romantisch entschieden zurückgewiesen.

Crispi habe dem Botschafter Menabrea in Paris mitgetheilt, dass, wenn Italien seine bisherige Politik der Freundschaft mit Deutschland fortsetze und zu befestigen gedanke, es hierbei nicht von Feindschaft gegen Frankreich geleitet werde. Die in Friedrichshagen erzielte Uebereinstimmung in allen grundsätzlichen Fragen werde nicht hindern, in gewissen Angelegenheiten eigene, durch Ueberlieferung und besondere Bedürfnisse vorgeschriebene Wege zu gehen. In der bulgarischen Frage werde Italien von der Richtung der Verträge nicht abweichen. So sehr die Stellung des Prinzen Ferdinand auch einer Korrektur bedürfe, so werde Italiens Zustimmung doch für einen Antrag auf Ungültigerklärung des Wahlaktes nicht zu haben sein.

Ausehen erregt in Parma die Verhaftung eines angesehenen Bürgers Namens Papa, welchem die Gebarung mit dem Fonds, welcher für die von der Cholera infizierten Städte Siziliens gesammelt wurde, anvertraut war. Bei der Revision fand man statt der gesammelten 80,000 nur 700 Lire in der Gemeindekasse vor. In Gironi fand man einen Manko von einer Million Lire. Zahlreiche Verhaftungen unter den Beamten sind bevorstehend.

Kaiser Wilhelm spendete für die Armen der von der Cholera heimgesuchten Stadt Messina 10,000 Mark. — In Messina sterben doch immer noch täglich 50 Personen an der Cholera.

Die Regierung garantierte den Pilgern, die zum Papstjubiläum nach Rom kommen, respektvolle Behandlung von Seiten der Bevölkerung, vorausgesetzt, dass auch sie sich ruhig und anständig verhalten. Am 15. October trafen im Vatikan die katholischen Arbeitervereine Frankreichs ein, welche in einem zu Tausenden zählenden Pilgerzuge unter Führung des Grafen de Mun nach Rom gewallfahrtet sind.

In den nördlichen Provinzen Indiens sind bis zum 12. October 31,000 Personen an der Cholera gestorben.

Frankreich.

Frankreichs Schulden betragen gegenwärtig 33 Milliarden; dann folgen Russland mit 18 Milliarden, England mit 17, Italien mit 11 und Deutschland (das Reich und die Bundesstaaten zusammen) mit 9 Milliarden.

Die „Gazetta d'Italia“ bearrt auf der Behauptung, dass Italien nach der Friedrichsruher

Zusammenkunft seine Vermittlung zur Beendigung des verderblichen Haders zwischen Deutschland und Frankreich angeboten habe; ersteres wäre einer Versöhnung nicht abgeneigt, Frankreich zögere mit seiner Antwort.

Der von seinem Vater zurückberufene redselige russische Grossfürst Nikolaus hat Frankreich nur ungern verlassen, denn nach seinem deutschfeindlichen Toaste — den er trotz aller Dementis eben doch ausgebracht hat — wetteiferte die hohe Welt, ihn mit Einladungen zu Jagden, Bällen, Dinern u. s. w. zu überhäufen.

Die Käufer der Ehrenlegion-Bändchen werden wenig Freude an ihnen erleben: Der Aufsichtsrath der Ehrenlegion, in welcher der General Faidherbe als Kanzler den Vorsitz führt, kann zu jeder Zeit Ehrenlegionären, die sich unwürdig zeigen, die Dekoration entziehen. Derselbe soll denn auch seit der Gefangennahme Caffarels bereits über 20 Ernennungen kassirt haben, welche wahrscheinlich gegen Bezahlung durch Agenten, wie die Limouzin, erlangt worden sind. Eine englische Zeitschrift, „Fairplay“, welche den Schiffsahrts-, Versicherungs-, Handels- und Finanz-Interessen dient, theilt mit, es sei seit langen Jahren in England bekannt gewesen, dass französische Beamte korrupt waren und französische Orden gekauft werden konnten. Als Gambetta einen seiner Freunde im Jahre 1880 nach London sandte, um die französische Republik bei dem Hofe von St. James zu vertreten (es kann damit nur Challemeil-Lacour gemeint sein), bestand ein richtiger Handel mit Dekorationen, und war der Preis für das Commandeurkreuz der Ehrenlegion damals 2000 Pfd. Sterling. Eine Person, deren Name in hervorragender Weise in den englischen Arsenal-Skandalen vorkam, hatte ein heftiges Verlangen nach einem dieser Kreuze, wollte nicht mehr als 1000 Pfd. St. dafür bieten und konnte infolge dessen es nicht der Reihe ihrer fremden Orden, welche sie jetzt trägt, aufhängen.

„Intransigeant“ und „Paris“ veröffentlichten neue Fälle zu Lasten Wilsons. Unter Anderem erzählt „Paris“ folgende Geschichte: Ein Mar-morbau-Unternehmer, Nameus Cautini, in Marseille hatte für Wilsons Haus für 30,000 Fr. Bauten ausgeführt. Wilson, der nicht bei Geld war, bot ihm als Ersatz das Kreuz der Ehrenlegion an. Als Cautini entgegnete, dass ihm damit nicht gedient sei, erwiderte Wilson: Nehmen Sie nur immer das Kreuz und suchen Sie sich nachher auf andere Weise schadlos zu halten. In der That wurde kurz darauf der Marbrier Cautini zum Ritter der Ehrenlegion ernannt „für ausserordentliche Dienstleistungen“ wie das Amtsblatt sich ausdrückte. Und schadlos zu halten wusste er sich nachher auch, indem er seither bei den von ihm übernommenen Bauten an der Mar-seiller Cathedrale von der Lohnentschädigung, die er für jeden Angestellten Arbeiter vom Staate erhielt, pro Tag und Arbeiter je einen Franken in die Tasche steckte. Die Vorstellungen der Arbeiter gegen diese Bereubung sind trotz der Fürsprache der Deputirten des Departements bis jetzt erfolglos geblieben.

In Aix sind am 9. October zwei italienische Banditen hingerichtet worden, welche Monate lang Marseille durch ihre mit blutdürstiger Grausamkeit ausgeführten Verbrechen in angsterfüllter Aufregung erhalten hatten. Ihr kaltblütiger Trotz, den sie während des ganzen Prozesses gezeigt, verliess sie bis zum letzten Augenblick nicht und sie wies auf der Richtstätte die Priester mit Schimpfreden zurück.

In den Docks von Marseille zerstörte in der Nacht auf den 2. d. Mts. ein Brand das Transportschiff „Hindostan“, welches auf dem Wege nach Nordamerika war. Der Schaden beträgt 1,500,000 Fr.

Der von Henschrecken in der Provinz Constantine (Algierien) angerichtete Schaden beträgt 9 Millionen Fr.

Belgien.

Bei den so überaus wichtigen belgischen Gemeinderathswahlen haben die Liberalen im ganzen Lande einen glänzenden Sieg erfochten.

In Corbes hat der Todtegräber die Gräber geplündert. Man fand in seinem Hause eine riesige Menge von Wäsche, Kleidern, Schmuck etc. Er wurde verhaftet und am nächsten Tage nahm man in seiner Gegenwart eine Untersuchung der beraubten Gräber vor. Dabei stiess man auf eine vollständig nackte Leiche, der sogar der Sarg weggenommen war. Die Erbitterung der Bevölkerung ist eine furchtbare.

Dänemark.

In Kopenhagen ist die ganze antideutsche Herrlichkeit erkrankt: der Grossfürst Throufolger, der Prinz Georg von Griechenland, die Prinzessin Viktoria, Tochter des Prinzen von Wales und zwei Kinder des Zaren

Bulgarien.

Der offiziöse russische „Nord“ erklärt, Russland werde die Legalität der bekanntlich aus fast lauter Auhängern der Regierung zusammengesetzten neuen Sobranje niemals anerkennen. Russland macht die grössten Anstrengungen, neue

Unruhen in Bulgarien zu stiften. Die offiziösen russischen Journale drücken die feste Ueberzeugung aus, Fürst Ferdinand werde bald gestürzt sein. Nach englischen Berichten dagegen befestigt sich die Lage in Bulgarien. Die Türkei betrachtet dasselbe als eine verlorene Provinz, die keiner weitem Opfern werth sei.

Spanien.

Die Behörden von Barcelona verhafteten 12 Individuen, welche eine aufrührerische Bewegung vorbereiteten. Man fand bei ihnen eine grosse Anzahl entworfener rekommandirter Briefe mit Werthinhalt. Die Briefe waren zum Theil in die Provinz, zum Theil nach Marseille, Lyon, Bordeaux und Kuba adressirt. Die Entdeckung macht grosses Aufsehen. Die Handelswelt führte bereits seit längerer Zeit Beschwerden über den Postdienst. Mehre Postbeamten wurden verhaftet.

In Marokko hat sich der Stamm Beni-Haschem gegen den kranken Sultan empört. In Tanger herrscht Besorgniss.

Grossbritannien.

In London machte eine grössere Anzahl beschäftigungsloser Arbeiter vor dem Hause des Lordmayors mit schwarzen und rothen Fahnen eine sozialistische Kundgebung. Der allgemeine Charakter dieser Demonstration war bedrohlicher, als der frühere. Eine zweite, etwa 4000 Theilnehmer zählende Versammlung brodloser Arbeiter gerieth bei ihrem Zuge durch die Stadt auf dem Weg nach der City mit der Polizei in Konflikt. Viele Tumultuanten wurden verwundet und zwanzig Personen verhaftet. Ein dritter grosser Zug von Arbeitern endlich begab sich am 18. October nach HydePark, um dort ein Meeting abzuhalten, und er wollte von dort nach dem Westend ziehen. Als aber der Zug beim Viktoriathore ankam, war das Gitter geschlossen und hinter demselben die Polizei. Es erfolgte ein heftiger Zusammenstoss. Die Menge riss die Eisenstäbe der Gitter aus und zerschlug Stühle, um sich Waffen gegen die Polizisten zu machen. Mehrere der Letzteren wurden schwer verwundet. Dann verstärkte sich die Polizei und endlich gelang es ihr, den Park zu säubern.

Man meldet aus Merw nach Petersburg, dass die Nachricht von den letzten Erfolgen der Ghilzais, die nun von Eynab Chan befehligt seien, in der Armee des Emirs von Afghanistan eine solche Panik veranlasst habe, dass dieser sein Geld und Juwelen nach Khasabad, das auf der Strasse nach Badakshan liegt, habe fortschaffen lassen. Dem Feldherrn des afghanischen Thronprätendenten Eyub Chan, Bakharazi, soll es ferner gelungen sein, 300 seiner Leute, die als russische Kaufleute verkleidet waren, nach Herat einzuschmuggeln. In Herat herrscht in Folge davon Aufregung, weil man befürchtet, das baldigst Eyub selbst mit seiner Armee vor der Stadt erscheinen werde. Was auch über kurz und lang in Centralasien geschehen möge — sei es, dass zuerst der Emir Abdurrahaman vom Throne gestossen, sei es, dass die Besetzung Herats zur Thatsache würde — in jedem Falle wird sich England vor die bedeutsame Entscheidung gestellt sehen, ob es den einmal unausbleiblichen Entscheidungskampf um Indien beim nächsten Vorstoss der Russen in Afghanistan wagen, oder es damit warten will, bis die Rosse der Kosaken des Indus und des Ganges Wasser trinken werden.

Russland.

Der Zar werde mit seiner Familie zu längerem Aufenthalt nach Moskau reisen.

In Petrikau veranstalteten die Offiziere ein grossartiges Fest, bei welchem viel getrunken und Toaste zu Ehren und auf das Wohlgehen der französischen Armee angebracht wurden. Diese Toaste sind hervorgerufen worden in Folge der Nachricht von dem neuesten Vorfalle an der Grenze. Man trank auf die Niederlage der deutschen Armee. Die Demonstration nahm einen solchen Umfang an, dass die höheren Offiziere das Kasino verliessen, um weiteren Ovationen eine Grenze zu setzen.

Zu der bitteren Lehre, welche Russland mit der Masregelung seines französischen Lieblings Boulangers empfing, gesellt sich eine, wo möglich noch bitterere, indem ein deutsches Blatt, von dem Asehen der „Kreuzzeitung“, Russland an seine offene Wunde, Kongresspolen, erinnert und erklärt, wenn nur die polnischen Parteiführer ihren auf die Ostseeküste gerichteten Utopien entsagen wollten, so könnte Deutschland über die Wiederherstellung Polens mit sich reden lassen. Die Aaregung dieser Frage wird man in Russland schmerzlicher empfinden, als man in Deutschland den französischen Trinkspruch des Grossfürsten Nikolaus empfinden hat.

Nordamerika.

Der alte, reiche Ganner Sharp, der die New-Yorker Gemeinderäthe mit einer halben Million Dollars für die Bewilligung der Broadwaybahn-Konzession bestochen hatte, ist nun schliesslich doch zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Es war ein schwerer Sieg, den die Gerechtigkeit da erfochten hat, denn Sharp hatte mehr als ein halbes Dutzend der geriebensten

Advokaten und sein ganzes riesiges Vermögen ins Gefecht geführt.

— Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Kansas folgendes ganz ungeheuerlich klingende Fall: „Der Provisor einer Apotheke in Wichita, welcher vor Gericht eingestanden hatte, wiederholt geistige Getränke verkauft zu haben, wurde zu 17 Jahren Gefängnis und zur Zahlung von 20,000 Dollars als Strafe verurtheilt.“ Wohl 17 Monate und 2000 Dollars, und das wäre ja noch eine monströse Strafe.

— In New-York stürzte ein im Ban begriffenes Schulhaus zusammen. 20 Tode. — Beim Brande der Irrenanstalt in Newyork, unweit Cleveland (Staat Ohio), sind 12 Geistesranke in den Flammen umgekommen und viele wurden verletzt. — Die Baltic-Baumwollenfabrik, Konnektikut, ist abgebrannt. Schaden 1/2 Millionen Dollars. 900 Arbeiter sind brodlos.

— In den Vereinigten Staaten ist mit dem Sitz in Newyork eine Gesellschaft eingetragen, welche den Namen „The Goyaz Mining Company“ hat. Ihr Zweck ist, das Terrain zwischen den Flüssen Maranhão, Cayapó und seinen Zuflüssen zu bebauen.

#### Portugal.

— In Lissabon wüthet eine heftige Blattern-Epidemie. Allein im Hospital von S. José waren in den letzten Tagen 90 Blatternkranke in Behandlung.

#### Mexiko.

— Ein Orkan zerstörte an der Westküste von Mexiko verschiedene Ortschaften, wobei viele Menschen umkamen.

#### Argentinien.

— Ueber die Ausstellung der Provinz Entre-Rios schreibt man: Auf diesem Fest der Arbeit zeigt sich eine grosse Anzahl von Produkten der Landindustrie und des nationalen Reichthums. Es zeigt sich, dass wir über Kräfte gebieten, die nicht nur im Allgemeinen unbekannt waren, sondern auch denjenigen, welche der Entwicklung der Dinge näher standen. Namentlich waren die Produkte des Weinbaues in hohem Grade überraschend. So lieferte das Departement Concordia Proben von Weinen ausgezeichneter Qualität, erzeugt auf 1/2 Millionen Pflanzen.

— In Boca de S. Pedro am Rio Paraná bohrte der deutsche Dampfer „Corrientes“ die Brigg „Colou“ in den Grund.

— In Buenos Ayres hat am 2. d. M. der Pharmazent Pedro Podesta Selbstmord begangen. Er hinterliess einen Brief an einen Freund, worin es heisst: „Solltest Du einmal, wie ich, Spiritist werden, so ruf meinen Geist. Es wird mir sehr angenehm sein, Dich zu begleiten und in Deinen intimsten Bestrebungen zu unterstützen.“

### Notizen.

**S. Paulo.** Die Werke der hiesigen Wasserversorgung sind von der Companhia Cantareira nunmehr definitiv übergeben und von der Provinzialregierung angenommen worden.

— S. Paulo sieht seinen Musentempel wieder für einige Zeit besetzt: Die italienische Operngesellschaft unter der Direktion des Hrn. Luiz Milone weilt hier und gibt heute Abend ihre erste Vorstellung. Zur Aufführung kommt die 4aktige Oper von Verdi: „Ernani“.

— Gestern 3 Uhr Nachm. traf hier in einem Specialzuge der neuernannte Präsident Herr Francisco de Paulo Rodrigues Alves ein. Er wurde auf dem Nordbahnhof von den Spitzen der Behörden und zahlreichen Freunden empfangen. Abends fand eine Illumination statt. Heute Mittag wird der Herr Rodrigues Alves vor der Munizipalkammer den Eid leisten und Besitz von seinem Amt ergreifen.

— Hr. Philipp Gustav Schaumann hat das brasilianische Bürgerrecht erworben.

— Nach der „Gazeta do Povo“ befinden sich seit dem 27. Mai die Polizeisoldaten Pedro José de Assis und João Baptista da Graça Martins in Haft, weil sie einen Gefangenen haben entlassen lassen. Dieselben sind bis heute noch nicht vor die Jury gekommen.

Demselben Blatte entnehmen wir ferner: Niemand kann sich vorstellen, in welchem kläglichen Zustande sich der Theouro Geral befindet. Täglich werden in den Provinzen Wechsel produziert, und der Finanzminister trassirt auf die Zukunft. In Rio blickt man nach S. Paulo, als auf den Freund, der in letzter Stunde das Geld herleihen wird, um die Auspflanzung zu vermeiden.

**Einwanderer.** Im Logirhaus der Provinz S. Paulo befanden sich gestern 1456 Immigranten.

**Diebstahl.** Wir hören, dass einem Herrn, der in Santos mit dem Dampfer „La France“ angekommen war, auf dem Wege von der Alfandega nach dem Bahnhof ein Koffer erbrochen und der gesammte werthvolle Inhalt entwendet worden ist.

**Festnahme.** Gestern gerieth der Koch einer Einwanderungs-Agentur hieselbst in Streit mit einem andern Angestellten derselben. Ein Guarda urbano eilte herbei; aber der Koch, vollständig berauscht, bewaffnete sich mit einem laugen Küchenmesser und bedrohte jeden, der ihm nahe käme, mit dem Tode. Er hatte sich in einem engen Gange aufgestellt, wo ihm längere Zeit niemand anzugreifen wagte. Schliesslich erschien Hr. Rodolpho Gregorio de Azambuja, Lieutenant der Urbanos, der mit ebensoviel Muth als Gewandtheit den Wüthenden entwarfandete und festnahm, ohne ihn zu verletzen.

**Abolitionistische Bewegung.** Die Landwirthe Francisco Alves Cardoso, José Mannel Leite und José Soares de Camargo, wohnhaft in Itatiba, haben eine Einladung an die Sklavenbesitzer ihres Munizipiums erlassen, für den 20. d. um 1 Uhr Mittags in der Munizipalkammer, zur Berathung über die Sklavenfrage, namentlich

Festsetzung einer kurzen Frist für Aufhebung der Sklaverei.

— Von 2 Fazendas im Munizip Itú sollen wieder sämmtliche Sklaven entlaufen sein.

**Campinas.** Auf der Station in Campinas waren 2 Schwarze, die nach S. Paulo fahren wollten und sich bereits Billets gekauft hatten. Sie wurden von ein paar Individuen den Soldaten, die sich dort befanden, denunzirt. Als die Schwarzen sich verrathen sahen, versuchten sie zu entfliehen, wurden aber von den Soldaten verfolgt und ergriffen. Einige Bürger legten sich ins Mittel und bewirkten, dass die Soldaten die Gefangenen wieder laufen liessen. Die Denunzianten wurden verhöhnt und einige der Anwesenden brachten Hoch's auf die Abolitionisten aus.

— Man trägt sich hieselbst mit der Absicht, ein Logirhaus für Immigranten zu errichten. Hervorragende Cavaliere der Landschaft eröffneten eine Subskription, welche eine Menge Unterschriften erhielt.

— In der Nähe des alten Kirchhofs von Campinas fand man den Portugiesen Alexandre Pinto Machado ermordet. Der Mörder ist unbekannt.

Die Direktion der **Sociedade Central de Imigração** wandte sich an den Ackerbau-Minister und machte ihn darauf aufmerksam, dass auf den transatlantischen Dampfern, namentlich von der Linie von Bordeaux, in den Räumen der 2. und 3. Klasse sich Affichen befinden, welche die Vortheile der Einwanderung nach Argentinien anpreisen.

Warum thut Brasilien nicht dasselbe? Solche Reklamen haben offenbar ihren Nutzen.

**Germania und Pionier.** Der Pionier von Curitiba in N. 45 sucht mit uns Handel, um sein Blatt interessant zu machen, aber wir gehen nicht auf den Leim. Man hört das Bellen lächelnd an und lässt den Kläffer laufen.

**Herr Albert Friedenthal.** Das bereits in Aussicht gestellte Concert des Herrn Albert Friedenthal findet am 21. Nov. statt. Das Programm finden die geehrten Leser und Leserinnen an anderer Stelle dieses Blattes. Aus diesem höchst geschmackvoll zusammengestellten Programm heben wir besonders hervor:

- 1) Taunhäuser-Marsch Wagner - Liszt
- 2) b. Os Ciganos (Zigeunerleben) Schumann
- 3) Grosse Polonaise in B Moll Chopin
- 4) c. Aria Italiana Friedenthal
- 5) Rhapsodie hongroise N. 2 Liszt

Für den Kenner brauchen wir zu Gunsten dieser Auswahl nichts hinzuzusetzen; er wird darin Lieblingsstücke des musikalisch gebildeten Publikums erkennen. Bei der vorzüglichen Ausführung, die das Programm finden wird, dürfen wir in der That auf ein Concert einzig in seiner Art rechnen. Wie sich aus dem Programm ergibt, wird der in weiten Kreisen beliebte Sänger Herr H. Stupakoff bei der Aufführung mitwirken.

**Freilassungen.** Im Munizipium von Tieté sind alle Fazendeiros damit beschäftigt, die Sklavenarbeit abzuschaffen durch massenhafte Freilassungen und Aufträge, Kolonisten herbeizuschaffen. Der Grundbesitzer Francisco José Rodrigues gab allen seinen Sklaven die Freiheit und zahlt ihnen schon jetzt einen Lohn von 15000 monatlich.

**Araras.** Am Donnerstag Nachmittag gegen 4 Uhr ging ein starker Wirbelsturm mit Hagelschlag über die Stadt. Auf verschiedenen Fazendas ist schwerer Schaden angerichtet.

**Civil-Taufe.** Der Zeitung „Goyaz“ entnehmen wir folgende Mittheilung: Der Verwalter des Bisthums hatte sich geweigert, den Sohn des Lieutenants Manuel Ribeiro Camello zu taufen, weil der gewählte Pathe Freimaurer war. In Folge dessen verriethete Camello selbst den Taufakt ohne Priester und ohne Sakristan.

**Gegen die Weinfälscher.** Es liegt uns eine Eingabe vor, welche von den früheren Mitgliedern der aufgehobenen Junta Central de Hygiene Publica der Deputirtenkammer überreicht worden ist. Diese Eingabe führt folgende Punkte des Weiteren aus:

Die Sterblichkeit in der Reichshauptstadt hat sich in der letzten Zeit derart vergrößert, dass dies die Aufmerksamkeit der Männer der Wissenschaft auf sich ziehen musste. Dies hat dann zu der Entdeckung geführt, dass zu der Verschlechterung des Gesundheitszustandes die Entwicklung des Alkoholismus in hohem Grade beigetragen hat. Man hat auch die Ausbreitung der verschiedenen Formen des Wahnsinns und des Selbstmordes beobachtet und ist zu der Ueberzeugung gekommen, dass auch hierzu der Alkoholismus in enger Beziehung steht.

Der Alkoholismus verdankt seine Ausbreitung ganz vorzüglich der Fabrikation künstlicher Weine, die seit einiger Zeit einen ausserordentlichen Umfang gewonnen hat.

Der Wein, das Produkt der Gährung des Saftes der reifen Traube, ist bis zu einem gewissen Punkte ein gesundes Getränk. Er enthält in seiner Composition, abgesehen von dem weinigen Alkohol, der von Natur rein von allen anderen Alkoholarten ist, gewisse organische Stoffe und mineralische Salze, welche ihn schätzbar machen, nicht allein als nährende Substanz, sondern auch als ein ausgezeichnetes Heilmittel bei Behandlung mancher Leiden.

Der Weingeist, der erzeugt ist durch Gährung der reifen Traube, befindet sich in einem ganz besonderen Zustande. Sei es, dass er in irgend eine noch unbekannt Verbindung mit andern Bestandtheilen des Weins eingetreten ist, sei es aus irgend einem andern Grunde, soviel steht fest, dass der Weingeist, der erzeugt ist durch Gährung des Traubensaftes, durchaus nicht gleich ist demjenigen Alkohol, der durch irgend ein anderes Mittel erzeugt ist, namentlich auch nicht demjenigen, der durch Gährung irgend eines an-

dern zuckerhaltigen Saftes gewonnen wird, sollte letzterer auch im höchsten Grade der Reinheit, den die Chemie ermöglicht, hergestellt sein.

Der Weingeist, welcher auf natürliche Weise durch Gährung des Traubensaftes hergestellt ist, ist viel weniger schädlich als jeder andere, selbst dann, wenn er in Folge übermässigen Genusses beranscht hat. Auch im Uebermass genossen, wird er erst nach langer Zeit Alkoholismus erzeugen. Dies ist ganz anders bei allen andern Weingeist-Arten. Sie sind sämmtlich dem Alkoholismus in viel höherem Grade förderlich.

Wird nun der künstliche Wein, der durch Zusatz andern Weingeistes produziert wird, anstatt des natürlichen Weins genossen, so wird die Gesundheit des Trinkers in zweifacher Weise geschädigt: 1) Entbehrt der Trinkende die der Gesundheit förderlichen Eigenthümlichkeiten des Naturweins, welche den Gebrauch des letzteren manchmal rätlich machen für Kranke oder Reconvalescenten. — 2) Ist der Trinkende leicht dem Alkoholismus ausgesetzt.

Die Sache wird noch erheblich verschlimmert durch den Umstand, dass die Weinfabrikanten durch Gewinnsucht verleitet werden, geradezu giftige Substanzen zur Fabrikation ihres Weins zu gebrauchen, wie die Analyse hinreichend ergeben hat. Die Folge davon ist, dass ein Volk, in welchem die Konsumation von Kunstweinen grosse Ausdehnung gewonnen hat, an einer wahrhaften chronischen Vergiftung leidet.

Die Antragsteller halten daher ein Verbot der Kunstwein-Fabrikation für geboten, wie dies ja auch bereits in fast allen civilisirten Ländern bestche.

Sie verlangen auch Ausdehnung dieses Verbots auf die künstliche Herstellung anderer Genussmittel, namentlich Bier, Milch, Butter etc. Desgleichen soll die Einführung derartiger Kunstprodukte verboten sein.

Um diese Verbote wirksam zu machen, sollen auf den Alfandegas und in Munizipien chemische Laboratorien errichtet werden.

Nr. 471 der „Revista Illustrada“ ist wieder höchst interessant. Auf der ersten Seite sehen wir einen stolzen Cavalier mit gezogenem Säbel auf einem Ochsen, der mit Bänder und Kränzen geschmückt ist. Hinter ihm marschirt ein Heer von Schildkröten; rechts begrüss ihn ein Haufen zerlumpter Individuen. Der Cavalier hat treffende Aehnlichkeit mit einem gewissen Senator, den man für den baldigen Nachfolger Cote-gipe's hält. Unter dem Bilde liest man: „Nach der Wahlschlacht. Der Marschall der Zukunft, an der Spitze seines Heeres, kehrt heim triumphirend und bedeckt mit Kränzen von — Kaffeeblättern.“ Das Bild der letzten Seite führt uns in die Versammlung der „Akademie der schönen Künste“. Man sieht eine Gesellschaft von Herren vor Gemälden, die zum Motiv haben: „A viagem d'Europa“. Die Herren haben sämmtlich Eselsköpfe, aber hinreichend individualisirt, um den Träger kenntlich zu machen. Nur zwei Herren mit menschlichen Gesichtern halten sich unwillig abseits. — Auch der sonstige Inhalt ist höchlichst unterhaltend.

**Rio de Janeiro.** Auch hier haben sich die Fazendeiros der Provinz vereinigt, um gemeinsame Schritte in Sachen der Sklaverei zu thun.

Es scheint, dass eine Einigung über Bestimmung einer kurzen Frist für die Sklaverei zu Stande kommen wird.

— Am letzten Montag wurden 42 Personen beerdigt, von denen 9 an den Blattern gestorben waren.

— Nach einer Erklärung des Ackerbau-Ministers gegen den Minister des Aeusseren kanu Brasilien wegen Mangels an Geld an der grossen internationalen Ausstellung in der Wissenschaft und Industrie in Brüssel sich nicht betheiligen. Armes Brasilien!

— In Rio wurde der Deutsche Ottwil verhaftet, weil er im Verdacht steht, falsches Papiergeld im Betrage von 12 Contos angefertigt zu haben.

**Moderne Patriarch.** Am 5. d. M. starb zu S. José do Ribeirão, Munizip Neu-Freiburg, Antonio Protaggio Thuler im Alter von 86 Jahren mit einer Hinterlassung von 147 Nachkommen, nämlich 12 Söhnen, 95 Eukeln und 40 Urenkeln.

**Drei Hochwürden im Wasser.** In Rio begaben sich dieser Tage drei geistliche Herren in einem Boot an Bord eines englischen Dampfers. Angesichts ihres Ziels kam ein anderes Fahrzeug daher und bohrte den Nachen der Priester in den Grund. Die ehrwürdigen Väter wurden von ihren sich aufbauschenden Sontanen über Wasser gehalten, bis es einem herbeieilenden Boote gelang, sie aufs Trockene zu bringen.

**Atlas des Maladies de la Peau** par Silva Araujo. 3. fascicule: Elephantia. Rio de Janeiro. Typ. Leuzinger & filios. 1887.

Das vorliegende Heft ist das 3. Fascikel eines im grossen Style geplanten Atlas der Hautkrankheiten. Verfasser hat für denselben die französische Sprache gewählt, welche den hiesigen Interessenten hinreichend geläufig ist und zugleich gestattet, den bei solchen Unternehmen ohnehin beschränkten, Leserkreis möglichst zu erweitern. Auch so ist es kein kleines Wagniss, ein derartiges Werk in Brasilien herauszugeben, wenn auch die vorzügliche Ausstattung zeigt, dass wenigstens die technischen Schwierigkeiten kein Hinderniss mehr bieten.

Die bisher erschienenen, jeweilen von einer chromolithographischen Tafel begleiteten Hefte besprechen an der Hand einschlägiger Fälle zwei auch in Europa verbreitete, durch Pilze hervorgerufene Haarkrankheiten. Diese ersten Nummern haben in den hauptsächlichsten Fachzeitschriften eine günstige Beurtheilung erfahren. Das 3. Heft beschäftigt sich mit einem Gegenstande von mehr lokalem Interesse, nämlich mit

der Elephantiasis (Arabum) oder Elephantia (portugiesisch Elephancia). Der Autor zieht den letzteren Namen vor, um eine Verwechslung mit der Lepra (Elephantiasis Graecorum) zu vermeiden; doch ist eine solche heutzutage kaum mehr zu befürchten.

Die Elephantia entsteht in Folge von Cirkulationsstörungen in den Blut- oder Lymphgefässen; diese führen zu einer Verdickung der befallenen Theile, welche theils auf seröser Durchtränkung, theils auf Neubildung von Bindegewebe beruht. Namentlich an den unteren Extremitäten, wo sie am häufigsten vorkommen, erreichen diese Veränderungen oft solche Grade, dass erstere eine unverkennbare Aehnlichkeit mit den plumpen Gliedmassen der grossen Pachydermen bieten. (Daher auch der Name Pachydermis für Elephantia.)

Vereinzelt Fälle von Elephantia entstehen aus den verschiedensten Gründen und sind über die ganze Erde verbreitet. Ausserdem existiren aber vielerorts in den Tropen (namentlich in Küstengebieten und auf Inseln) endemische Herde, wo die Elephantia ganz besonders häufig ist. Dass es sich dabei um besondere lokale Einflüsse handelt, ist um so wahrscheinlicher, als bei einem Theile dieser Fälle eigenthümliche begleitende Affektionen auftreten. Die gemeinsame Ursache derselben wurde in einem Fadenwurme (Filaria Bancrofti) erkannt, welcher das Blut- und Lymphgefäss-System des Menschen bewohnt und mehrfach in Brasilien (Bahia, Rio de Janeiro, Santos) nachgewiesen wurde. Er ist nicht nur eine wichtige, ja vielleicht die einzige Ursache endemischer Elephancia, sondern liest auch der in heissen Ländern beobachteten Chylurie und Haematurie, dem chylösen Ascites etc. zu Grunde.

Dass es der Verfasser hauptsächlich mit der endemischen Elephantia zu thun gehabt hat, geht schon aus der grossen Zahl seiner Beobachtungen (400 s. E. 1879) sicher hervor; wahrscheinlich war es meistens Filaria-Elephantiasis. Leider berührt Silva Araujo gerade diesen interessanten Punkt nur ganz flüchtig, und doch wäre eine diesbezügliche Untersuchung besonders wichtig gewesen, da solchen Fällen auch in Verlauf und Heilbarkeit ein besonderes Verhalten zukommen dürfte.

Dagegen gibt der Verfasser ein sehr ausführliches Verzeichniss aller Bezeichnungen, welche für Elephantia und manche, mit Recht oder Unrecht als verwandt angesehene, Prozesse gebraucht wurden. Es folgt dann eine Aufzählung seiner theils selbständig, theils in Collaboration mit Moncorvo gemachten einschlägigen Publikationen und endlich die Geschichte eines Kranken, welche als Illustration der angewandten Behandlung dient. Die beigegebene, in Lichtdruck vorzüglich ausgeführte Tafel zeigt in sechs Aufnahmen das erzielte Resultat, welches als sehr günstig bezeichnet werden darf, indem die unförmlich vergrößerten unteren Extremitäten in ca. 1/2 Jahren auf annähernd normale Dimensionen zurückgeführt wurden. Zu erwähnen ist, dass gerade in diesem Falle die Gegenwart der Filaria konstatairt wurde.

Die angewandten Methoden bestehen aus der Elektrizität, der Massage und der Compression. Letztere beiden, die stets gebraucht wurden, betrachtet der Verfasser nur als werthvolles Unterstützungsmittel, während Andere in ihnen den Hauptfaktor der Behandlung sehen. Innerlich wurden Jod- und Eisen-Präparate gegeben. Die Elektrizität kam sowohl in der Form inducirter, als in derjenigen continuirlicher Ströme zur Verwendung. (Die Theorien, welche der Verfasser zur Begründung ihres Nutzens aufstellt, dürften die Leser wohl weniger befriedigen als den Schreiber.) Auch die sogen. Electrolyse wurde wiederholt angewendet.

Den Schluss der Arbeit bildet eine eingehende Statistik der 400 Fälle nach Nationalität, Rasse, Alter, Civilstand und Beruf der Patienten, sowie nach Form, Lokalisation und Dauer des Leidens. Die schwarze Rasse hält Silva Araujo für relativ immun (?). Unter allen Elephantiasischen waren nur 3 Leprakranke.

Das Resultat der Behandlung ist nicht immer ein so günstiges, wie in dem geschilderten Falle. Verfasser führt eine Anzahl von Ursachen an, welche den Heileffekt beeinträchtigen können und betont schliesslich die Nothwendigkeit der Ausdauer bei der angegebenen Behandlungsweise.

**Aus der Sklaverei.** Wir besprachen kürzlich den Plan, hier eine Gesellschaft unter den Fazendeiros zu begründen, um auf eigene Hand, ohne Intervention des Staates, die Sklaverei der Aufhebung entgegen zu führen und die Sklaven zu ergebnen freien Arbeitern herauszubilden. Wir sprachen ausser andern Zweifeln das Bedenken aus, ob die Fazendeiros auch wohl im Stande sein würden, mit der erforderlichen Schnelligkeit den alten Standpunkt ihren Sklaven gegenüber aufzugeben, jenen Standpunkt, auf welchem die Peitsche das hervorragende Korrespondenzmittel zwischen Herrn und Sklave bildete.

Wir finden nun täglich durch Korrespondenzen aus dem Innern bestätigt, wie begründet jener Zweifel war. Auf den Fazendas, deren Sklaven freigelassen sind unter der Bedingung, noch Dienste zu leisten, werden die sogenannten Freigelassenen ganz so weiter misshandelt wie damals, als sie noch Sklaven waren. Da wird der Hand-schlägel, die Peitsche etc. gehandhabt wie in den Blüthezeiten der Sklaverei. Und da sollen die Unglücklichen Sympathie fassen für ihren Herrn und Lust bekommen, ihm nach der Uebergangszeit als freie Arbeiter weiter zu dienen! Dementsprechend hört man denn auch alle Tage davon, dass „Freigelassene“ hier oder da davon-gelaufen sind. Dass der Zustand derjenigen Unglücklichen, die noch nicht freigelassen sind, kein besserer geworden, ist unter solchen Um-

ständen begreiflich. Zur Illustration berichten wir in Folgendem einen Fall, den wir der „Re-dempção“ zu S. Paulo entnehmen:

In Araraquara stellte sich am 30. v. M. dem Delegado ein Sklave, Namens Bento, vor. Der Unglückliche erzählte, er sei aus dem Hause eines gewissen José Francisco de Castilho, mit dem Beinamen „Capa-Preta“, entflohen, weil letzterer ihn ganz übermäßig gequält habe. So hatte ihm Capa-Preta beispielsweise in zwei Tagen 200 Peitschenhiebe geben lassen. Bento trug ein Eisen um den Hals, Eisen an den Füßen, eine Kette von einem Fusse zum anderen und noch eine Kette, die er nach sich schleppete. Der Delegado liess den Befund zu Protokoll nehmen, wobei sich herausstellte, dass der Aermste ausser anderen Verletzungen einen Arm gebrochen hatte. Nach löblicher Gewohnheit würde Alles vertuscht und Bento dem Capa-Preta ausgeliefert worden sein, damit dieser ihn vollends hätte umbringen können, hätte nicht ein Herr J. Bertoni eine Subskription veranstaltet, bei der übrigens dieser Cavalier fast die ganze Summe zeichnete. Das Geld wurde dem Schurken von Capa-Preta ausgehändigt, worauf dieser den Freibrief für den Unglücklichen ausstellte. Capa-Preta blieb unbestraft, wie das alle Mörder elender Sklaven in diesem unglücklichen Lande thun. Wir verzeihen geru den Akt der Barmerzigkeit, durch den Herr Bertoni einen Unglücklichen den Krallen eines Bösewichts entriess; aber noch lieber würde es uns sein, wenn das Geld dazu verwendet wäre, Prügel zu kaufen, um diejenigen zu züchtigen, welche unsere Provinz beschimpfen durch Handlungen wie die des Capa-Preta.“

Paraná. „Deutsche Bl.“ berichten folgende heitere Geschichte aus S. José: Im Laufe voriger Woche erbat die Gefangenen im dortigen Gefängnis die Erlaubnis, einmal in die heilige Messe gehen zu dürfen. Diese Bitte wurde ihnen denn auch ausnahmsweise gestattet und sie in Begleitung diverser Polizisten zur Kirche geführt. Nach Beendigung der religiösen Handlung erstaunten die Gefangenen nicht wenig, sich frei und ohne Bedeckung zu sehen — die Polizisten waren verschunden. Schon wollten sie an ein Wunder der heiligen Mutter Gottes glauben, als sie sich leider in ihrer Annahme getäuscht sahen, denn — sie erblickten ihre Wächter in einer nahen Venda, aber in total trunkenem Zustande. Anstatt nun diese günstige Gelegenheit zur Flucht wahrzunehmen, siegte ihr guter Genius; sie beschlossen aus Dankbarkeit gegen die Behörde, welche sie so mild behandelt hatte, freiwillig in das Gefängnis zurückzukehren, ja noch mehr, sie erbatmten sich auch ihrer Hüter und schleppeten die sich am Boden wälzenden gewissenlosen Polizisten mit sich und entzogen sie den Blicken der erstaunten und indignierten Bevölkerung, indem sie selbst die Wache übernahmen.

Infolge dieses skandalösen Vorfalles soll die Abtheilung Polizei von dort nach Curitiba versetzt worden sein und die Gefangenen versehen nun selber den Wachtdienst.

Das ist doch gewiss gemüthlich.

In den Blättern wird von einem Offizier berichtet, welcher Gelder, die dem Staate gehören, von Curitiba nach den Militärkolonien zu überbringen hatte; doch passirte dem Manne das Missgeschick, dass bei der Ablieferung ein Conto und soviel fehlte. Glaubt nun vielleicht der Leser, der Mann hätte eine schwere Strafe zu gewärtigen? Bewahre, es wird berichtet, der Präsident habe angeordnet, dass die fehlende Summe durch ratenweise Abzahlungen, vom Gehalte des Offiziers monatlich einzubehalten, beglichen werden solle!

In Blumenau starb am 17. v. M. nach langem Krankenlager im Alter von 80 Jahren und 6 Monaten Frau Wittve Therese Riemer. Die Verstorbene that im Jahre 1880, als das Hochwasser sie zwang, ihr Haus zu verlassen, einen unglücklichen Fall, an dessen Folgen sie nach über siebenjährigem Krankenlager starb.

K. und W. von den Steinen. Nach brieflichen Nachrichten, die nach Buenos Aires gelangten, waren die deutschen Forschungsreisenden K. und W. von den Steinen und Genossen Anfangs Juli glücklich in Cnyabá angelangt und wollten von da am 28. Juli in's Innere in der Richtung des Xingufusses weiter marschiren. Ihre Expedition besteht aus dreizehn Personen, unter welchen sich ein brasilianischer Offizier — deutscher Abkunft — befindet. Sie nahmen 17 Maulthiere und 2 Pferde mit sich. (D. Z.)

Rio Grande. Die Alfandega nahm im Monat October 213,057,8083 ein. Die Mesa de Reu-das ergab im gleichen Monat 13,821,853.

Die Alfandega in Parayba do Norte lieferte im October d. J. den Betrag von 124,825,157.

Die öffentliche Schuld der Provinz Pará beträgt jetzt 3,524,200,000. Auf den Betrag von 1,494,000,000 sind 8% Zinsen zu zahlen, auf den Rest 6%.

Bahia. Die hiesige Alfandega nahm im vorigen Monate 1,444,146,552 ein. Die Einnahme der Reichssteuern betrug 150,406,631.

Fanatismus.

Der „Imprensa Evangelica“ zu S. Paulo v. 12. d. M. entnehmen wir folgenden Artikel:

„Die amerikanischen Journale erzählen den Märtyrertod eines Geistlichen und anderer Mitglieder der presbyterianischen Kirche zu Ahuacatitlan in Mexiko. Vor etwa 2 Jahren rühmte sich der Pater José Vergara, er sei im Stande, die protestantische Kirche von Ahuacatitlan und Umgebung zu vertilgen. Er wurde von seinem Bischof abgesandt, sein Wort zu erfüllen. Derselbe ging nun für ein paar Wochen nach Ahuacatitlan und predigte einem Auditorium, welches der Mehrzahl nach aus Indianern bestand. Er

nannte den protestantischen Prediger einen Diener Satans, forderte seine Zuhörer auf, denselben zu tödten und versprach, sie wider alle etwaigen schlimmen Folgen zu schützen. Die Frucht seiner Rede war ein Aufstand der betrunkenen Indianer. Unsere Brüder wurden dadurch so in Schrecken gesetzt, dass sich sechs derselben an den Ortsmagistrat wandten und Vorsichtsmassregeln verlangten. Der Magistrat jedoch steckte sie alle in's Gefängnis und liess Sturm läuten, um die Bevölkerung zusammenzurufen. Dem versammelten Volke wurde dann von seiner Obrigkeit befohlen, den protestantischen Prediger Gomez, der sich gerade bei einem Herrn Zaragoza befand, zu tödten. Es war um Mitternacht auf den 7. August d. J., da hörten die beiden Männer das Toben des empörten Volkes und seine Anstrengungen, die Hausthür zu sprengen. Als der erste Versuch nicht gelang, befahl der Magistrat, das Dach des Hauses abzudecken und so den Eingang von oben zu erzwingen. Abraham Gomez sass auf seinem Bettrand, und das Gesicht zwischen den Händen, erwartete er den Tod. Ein Schwertstreich spaltete ihm den Schädel und machte seiner Angst ein Ende. Der Leichnam wurde auf die Strasse geschleift, mit Stichen durchbohrt und beraubt. Zaragoza eilte seinem Prediger zu Hilfe, wurde aber durch einen Schuss niedergestreckt. Dann nahmen die Vertheidiger der heiligen Kirche eine Bibel und legten sie zum Hohn unter das Haupt des gemordeten Christen. Ein Theil der Wüthenden eilte dann zum Gefängnis und verlangte das Blut der gefangenen Sechsen, denen sie mit bitterm Hohn die einzelnen Stücke des zerrissenen Wortes Gottes zuwarfen. Wunderbarer Weise wurden die Gefangenen nicht ausgeliefert. Ein anderer Theil der Rasenden begab sich nach der Wohnung eines andern Christen, genannt Miguel Cypriano, und ermordete auch diesen. Die Behörde verlangt von den Ueberlebenden der Gemeinde die Zahlung von 600,000 für die Beerdigung ihrer gemordeten Brüder.“

Soweit der Bericht der amerikanischen Blätter. „Imprensa Evangelica“ fährt dann fort: „Siehe da, wohin der Romanismus führt, wo seine Geistlichkeit den Schutz der Behörden findet! Fälle, wie der berichtete, sind jetzt Ausnahmen, nicht weil der Romanismus jetzt von seinem Blutdurst geheilt ist, sondern weil die Gesetzgeber zu der Erkenntnis gekommen sind, dass Jesus befahl zu überzeugen und nicht zu verfolgen. Der Romanismus wird sich niemals rein waschen können von dem Blut seiner zahllosen Opfer. Er erklärte ja seinen Papst für unfehlbar, und dieser predigte den Kreuzzug gegen die Albigenser im Jahre 1207, errichtete die Inquisitionskommissionen im J. 1233, sprach die Inquisitionen Domingos de Gusmão, Pietro de Verona und Pedro de Arbus heilig und feierte mit einem Tedeum die Abschachtung der Hugonotten am 24. August 1872. In Wahrheit ist es diese Kirche, in welcher sich findet „das Blut der Propheten und Heiligen und all derer, welche auf der Erde starben“ (Offenb. Joh. 18, 24). In Brasilien hat sie Beweise desselben Verfolgungsgeistes gegeben, und wenn jetzt das Blut nicht fliesst und sie sich darauf beschränkt, die Leichname zu verfolgen, so ist dies nur, weil die Gesetze es verhindern. Vielleicht sind es gerade diese Gesetze, welche sie veranlassen, über Mangel an Schutz zu klagen.“

Wir haben den Vorfalle sammt den Bemerkungen der „Imprensa Evangelica“ wiedergegeben. Aber ist es nur der Romanismus, von dem das Urtheil der „Impr. Ev.“ gilt? Haben sich nicht die anderen christlichen Konfessionen ebenfalls verfolgungssüchtig gezeigt? Allerdings sind ihre Opfer verschwindend gegen die der römischen Kirche, aber dies kam doch vielleicht nur daher, dass ihnen fast nie ein gleicher Einfluss auf die weltlichen Obrigkeiten zustand. Kann man sich etwas Widerwärtigeres denken, als die Bedrückung, die gerade die presbyterianische Kirche Jahrhunderte lang in Schottland ausübte? Jahrhundertlang war in diesem Lande Tanz, Musik und andere fröhliche Unterhaltung an's Strengste verboten; die langweiligste geisttödtende Muckerwirtschaft peinigete das Volk, und wenn man dem berühmten Historiker Buckle in seiner Geschichte der Civilisation glauben darf, so hatten dem tüchtigen, edlen schottischen Volkscharakter noch jetzt die Folgen jener saneröpfischen Wirtschaft in einem gewissen Trübsinn an.

Kann man sich etwas Hässlicheres, Entsetzlicheres denken als die Hexenverbrennungen, die ganz vorzugsweise in den protestantischen Kirchen wütheten?

Schreiber dieses ist kein Feind der Religion und kein Feind der Kirche, glaubt vielmehr, dass nie ein Volk ohne erstere, vielleicht ohne beide, existiren würde; aber so unentbehrlich er ist, so gefährlich ist aller Transcendentalismus, und wehe dem Volke, wo es seine Organeu gelangt, sich die Gesellschaft widerstandslos zu unterwerfen! Er wird immer fanatisch werden und zu Bedrückung und Wahnsinn führen.

Neueste Nachrichten.

San Remo, 16. Nov. Der Gesundheitszustand des deutschen Kronprinzen hat sich nicht gebessert. Der Prinz lehnt die Operation ab, so lange der Kaiser lebt, um so die Gefahr aufzuschieben.

— 16., Abends. Der Zustand des Kronprinzen verschlimmerte sich. Es zeigte sich eine neue Geschwulst, die noch im Wachsen ist.

— 17. Nov. Dr. Mackenzie behauptet, dass die Geschwulst, woran der Kronprinz leidet, nicht von übermäßigem Rauchen komme.

Buenos Ayres, 16. Die Kammer schloss die Berathung des Budgets. Die Ausgaben für Telegraphen und Post wurden etwas beschränkt. Hier ist eine Falschmünzerbande entdeckt worden; 5 Personen wurden verhaftet.

Nietheroy, 16. Nov. In der gestrigen Sitzung der Assembléa Provincial erhoben die liberalen Deputirten bei Verhandlung einer Frage zur Tagesordnung Protest. Sie zogen sich dann zurück mit der Erklärung, dass sie nicht wiederkehren würden.

— 18. Nov. Die Provinzialwahlen sind auf den 28. Dezbr. angesetzt.

Rio, 16. Nov. Bei der Wahl eines Reichstagsdeputirten im 6. Distrikte der Provinz Rio wurde der Abolitionist Rodrigues Peixoto gewählt mit 764 Stimmen gegen den Baron Barcellos, der 744 erhielt.

— Die Summe der Geschenke zum Jubiläum Seiner Heiligkeit beläuft sich bereits auf 10 Contos.

— 17. Nov. Morgen werden unter dem Vorsitz des Herrn Senators Paula Souza die konservativen Deputirten und Senatoren der Provinz Rio, sowie eine grosse Anzahl Fazendeiros, sich versammeln, um über die der Sklavensfrage gegenüber einzunehmende Haltung zu berathen. Es scheint, dass man sich dahin entscheiden wird, allen über das Gesetz von 1885 hinausgehenden Massnahmen Widerstand entgegenzusetzen, dagegen die von der Privat-Initiative ausgehende Emanzipation zu begünstigen.

— 17. Nov. Wie verlautet, sollen Fehler bei der Wahl Carangola's geltend gemacht werden, welche im 6. Distrikte von Rio de Janeiro stattfand und bei der der liberale Kandidat mit grosser Mehrheit gewählt wurde.

Paris, 16. Nov. Henri Rochefort bewies vor der parlamentarischen Kommission, dass die Familie des Barons v. Sellières an Wilson bedeutende Summen zahlte, um zu erreichen, dass der Baron von Sellières ins Irrenhaus aufgenommen werde, ein Ereigniss, welches vor einigen Monaten die französische Presse in hohem Grade beschäftigte.

Paris, 16. Die Untersuchung wegen Vertauschung der Briefe Wilsons ist noch nicht geschlossen. Es verlautet jedoch, der Staatsprokurator wolle morgen der Kammer das Gesuch überreichen, für den Prozess gegen Wilson Erlaubnis zu ertheilen.

— 18. Nov. Die Situation Grevy's ist sehr schwierig. Man besorgt seine Abdankung. Der Justizminister Mazeau gab seine Demission.

Paris, 17. General Lefló ist gestorben.

— 17. Nov. Die Deputirten-Kammer ertheilte die Ermächtigung zum Prozesse gegen Herrn Wilson, den Schwiegersohn des Präsidenten Grevy, mit 527 Stimmen gegen 3. Der Polizei-Chief Gagnon wurde entlassen.

— 17. Nov. Es verlautet, Lesseps wolle eine Lotterie vorschlagen, um das nöthige Geld für den Panamá-Kanal zusammenzubringen.

Montevideo, 15. Nov. Die Deputirtenkammer beräth über ein Gesetz, welches die Einrichtung neuer Klöster im Gebiet der Republik gestattet. Es ist wahrscheinlich, dass sich heftige Opposition erhebt.

Die Xarquefabrikanten beabsichtigen, eine Subscriptionsliste in Umlauf zu setzen, um dem Gesandten Dr. Ramires in Rio ein werthvolles Geschenk zu machen.

Montevideo, 17. Eine sechstägige Quarantäne ist für die von Chile kommenden Schiffe angeordnet worden.

— 17. Nov. Ein heftiger Wahlkampf herrscht zwischen den Parteien der Blancos und Colorados. Die Dyphtleritis nimmt zu.

Santiago, 16. Nov. Die Cholera ist im Wachsen. Von 61 Fällen verliefen 33 tödtlich.

London, 17. Nov. Der konservative Deputirte Gorst hielt eine Wallrede, worin er ein Vertrauensvotum für die Regierung vorschlug. Die Versammlung lehnte ab.

London, 18. Nov. Die Radikalen beabsichtigen ein Meeting, um gegen das Vorgehen der Regierung wider das Vereinsrecht zu protestiren. Die Polizei verhinderte das Meeting. Die Zahl der Polizisten wurde vermehrt.

Die Aktien des Panamá-Unternehmens fallen.

Maranhão, 18. Nov. In der Postkasse fand sich ein Defizit von 10,000\$.

Berlin, 18. Nov. In einer Grube in Sachsen (Ort ist nicht näher angegeben) fand eine Explosion statt. Schaden gross. 14 Leichen gefunden, mau befürchtet jedoch mehr Verluste an Menschenleben.

Rom, 17. Nov. Das Parlament wurde eröffnet. Die Thronrede handelte von inneren Fragen und betonte die guten äusseren Beziehungen. Der König und Crispi wurden vom Volke lebhaft begrüsst.

Petersburg, 17. Nov. Das panslavistische Comité richtete an den Zar eine Petition, worin die Intervention zu Gunsten der Abyssinier verlangt wird. Das Gesuch wurde abgelehnt.

Eine muthige Frau hat der Pflanze Willoughby in Williamsburg County in Süd-Carolina. Nach dessen Besitzthum führt eine kurze Zweigbahn der North-Castern-Bahn, über welche Willoughby mit der Bahn in Streit gerieth. Eines schönen Tages, während er in Geschäften verreist war, erschien ein Zug am äussersten Ende der Zweigbahn und begann, wieder rückwärts fahrend, die Schienen und Schwellen aufzureissen und einzuladen. Als aber dieser Zug auf das Hauptgeleise fahren wollte, fand er den Weg durch ein Sopha versperrt, auf welchem es sich Frau Willoughby, eine schön gewachsene Kentuckyerin, bequem gemacht hatte. Alle Versuche, sie dort fortzubringen, schlugen fehl: sie blieb die Nacht über auf ihrem Fort und auch noch den ganzen nächsten Tag, und als am Abend des zweiten Tages der Anwalt der Bahn den Zugführer anwies, die Durchfahrt zu erzwingen, unterliess Letzterer es, dem Befehle nachzukommen, als er die Winchester-Büchse der Frau auf sich gerichtet sah. Nicht eher machte sie den Weg frei, als bis die Bahn einen völlig genügenden Schadenersatz geleistet hatte.

Umtausch von Nonnen. Im Kloster São Bernardo de Castrix (Portugal) befand sich eine einzige Nonne, eine arme, alte, mit allerlei Leiden behaftete Dame. Dieselbe wurde kürzlich geraubt und dafür eine junge, kräftige Nonne substituirte. Mit dem Tode jener alten Nonne musste das Kloster an den Staat übergehen. Es gibt aber anscheinend Leute, denen dies nicht gefällt und diese versuchten, durch jenen Streich den Untergang des Klosters aufzuhalten. Der Handstreich half nicht. Die Behörden haben sich schon eingemischt, und so wird der Tausch wieder rückgängig gemacht werden.

Lebensmittelpreise in S. Paulo. Am 18. November.

Artikel	Preise	per
Touciuko	—	15 kilo
Arroz	98 128	50 litr.
Batatinhas	58500 78	»
Batata doce	—	»
Farinha maud.	48	»
„ de milho	38 38200	»
Feijão	28200 28500	»
Fubá	—	»
Milho	28500	»
Polvilho	—	»
Cará	—	»
Gallinhas	8640 8800	Stück
Leitões	38 38500	»
Queijos	—	»
Ovos	8320 8400	Dutzd.

Wechselskurs am 18. November.

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)	
London (Bank) 90 Tg.	22 1/2 d.
Paris do.	417 rs.
Hamburg do.	517 rs.

Kaffee. Santos, 17. November.

Es sind keine Verkäufe bekannt.	
Zufuhr heute	5,033 Sack.
„ seit 1. d. M.	75,607 „
Durchschnittliche Zufuhr p. Tag	4,447 „
Verkäufe seit dem 1. d.	42,000 „
Vorrath 1. Hand	317,169 „
„ 2. „	71,000 „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:	
Plato, von Genua, d. 20.	
Aymoré, nach Cananéa und Ignape, d. 22.	
Pó, von Genua, d. 25.	
Bearn, von Genua, d. 28. d., ladet für Montevideo und Buenos Aires.	
Abgehende Dampfer:	
Malabar, nach Genua, d. 20.	
Plato, nach Genua, d. 22.	
Curityba, nach Hamburg, d. 24.	
Halley, nach New-York, d. 24.	
Suez, nach Havre, d. 25.	
Pó, nach Genua, d. 30.	

In RIO erwartete Dampfer:

Finance, von New-York, d. 20.
Paragná, von Hamburg, d. 20.
Cotopaxi, von Liverpool, d. 22.
Portugal, von Bordeaux, d. 23.
La Plata, vom Laplata, d. 23.
Petropolis, von Hamburg, d. 23.
Ville de Maceió, von Havre, d. 23.
Sénégal und Sorata, vom Laplata, d. 29.
Tamar, von Southampton, d. 29.
Argentino, von Hamburg, d. 30.

In RIO abgehende Dampfer:

Napoli, nach Genua und Neapel, d. 23.
Cotopaxi, nach Montevideo u. Valparaiso, d. 23.
La Plata, nach Southampton, d. 24.
Portugal, nach dem Laplata, d. 24.
Petropolis, nach Santos, d. 25.
Finance, nach New-York, d. 26.
Sénégal, nach Lissabon, d. 29.
Sorata, nach Liverpool, d. 30.

Grosse Concert-Soirée

am Montag den 21. Novbr. 1887 im Salon des Theater S. José gegeben von dem deutschen Pianisten Albert Friedenthal aus Berlin unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Heinrich Stupakoff. Anfang punkt 8 1/2 Uhr.

PROGRAMM:

1. Tannhäuser-Marsch . . . Wagner-Liszt.
2. Variationen für Violoncell . . . Mendelssohn.
3. a. Presto (aus dem Beginn des vorigen Jahrhunderts) . . . Scarlatti.
- b. Zigeunerleben . . . Schumann.
- c. La Filense . . . Bendel.
- d. Lützow's wilde Jagd . . . Kullak.
4. Arie aus „Tannhäuser“ für Bariton (Gesang Wolfram's an den Abendstern) . . . Wagner.
5. Grosse Polonaise in La bemoll Chopin.
6. Gesang des Wanderers, f. Bariton Schubert.
7. a. Präludium in Re bemoll Chopin.
- (Der Regentropfen.)
- b. Valse posthume in mi . . . Chopin.
- c. Aria italiana, für die linke Hand allein . . . Friedenthal.
- d. Faust-Walzer . . . Gounod-Liszt.
8. Am Golf von Neapel, Barcarola für Violoncell und Piano . . . Friedenthal.
9. a. Regatta Veneziana . . . Liszt.
- b) Rhapsodie hongroise N. 2

Billets sind zu haben im Hause GARRAUX Rua da Imperatriz.

### Deutscher Männergesangverein LYRA.

Den Herren Sängern diene zur gefl. Kenntnissnahme, dass am Mittwoch den 23. d. M., Abends 8 Uhr, die Stimmprobe und Eintheilung durch den Hrn. Dirigenten vorgenommen wird, und sind dieselben ersucht, pünktlich zu erscheinen. Diejenigen Mitglieder, welche stimmbegabt und den Sängern noch nicht beigetreten sind, werden gebeten, sich noch bis dahin melden zu wollen.

I. A.:  
H. Hasenreffer, I. Schriftführer.

### GUILHERME BRANDT

Nr. 5 — Rua do Imperador — N. 5  
Tapezier- und Decorations-Geschäft.

*Aviso: Wer Schund sucht, braucht seinen Stab nicht in mein Casa zu setzen.*  
Grosse Niederlage farbiger Stoffe für Gardinen und Portièren, mit Gold durchwirkte Troddel-frangen, sowie alle Sorten anderer Frangen für Damenarbeiten. Galläos. Fenster- und Bett-Gardinen von den billigsten bis zu den theuersten Sorten. Gardinenhalter, weisse u. farbige. Rücken-kissenquaste, dito, für Schlafrocke und Spiegel. Agramen für Möbel. Schmale Gardinen f. Feuster-garnituren und Gallerien für Gardinen. Fertige Rücken-kissen, gestickt und von Plüsch. Lützen in grosser Auswahl. Fertige Tatu-Schalen. Piano-böcke, gepolstert und von Rohr. Feine und ein-fache Bettkuppeln. Kinderwagen in grosser Aus-wahl, für 1 und 2 Kinder, mit Matratzen, etc. etc. Paine- und Marselle-Kissen. Hochfeines Plüsch-Mobiliar. Einfache Sopha's. Rouleaux. Fuss-schemel. Plüsch in 3 Farben. Damast, etc. etc.  
*Grosse Preisermässigung auf alle Gegenstände.*  
G. Brandt, Rua do Imperador 5.

### Heirath.

Luiz Nikolaus Koepf und D. Catharina Mas-kowski, wohnhaft in Louveira, beabsichtigen, sich zu verheirathen und machen dies in Gemässheit der gesetzlichen Bestimmungen bekannt.

Eine deutsche Frau (Wittwe) mit einer neun-jährigen Tochter, sucht eine Stelle zur Be-sorgung der Küche und Hausarbeit, bei einer deutschen Familie. — Näheres im Gasthaus „Zur Weissen Taube“, Rua do Triumpho N. 3.

### Warnung

für alle Deutschen vor einem gewissen  
**Peter Nicothemus,**  
Sohn eines angeblich in Petropolis wohnhaften Schuhmachermeisters.

Dieser Schwindelpeter kam mit einem noch hier wohnhaften Italiener (beide Schuhmacher) vor ca. 1 Jahr aus Rio de Janeiro hier an und arbeitete anfänglich als Geselle in einem anderen Geschäft. Kurze Zeit darauf gründete er sein eigenes Geschäft, verlobte sich später mit der Tochter einer ehrbaren deutschen Familie und benutzte nun diese Gelegenheit, sich Kredit zu verschaffen und seine Schwindelereien auf gemeinste Art und Weise zu betreiben, so dass er die hie-sigen Bewohner um ca. 800\$000 bis zu einem Conto de Reis anschierte.  
Da nun unter heutigem Datum die Trauung vollzogen werden sollte, zog es dieser saubere Peter vor, schon am 8. d. M. zu verduften und schlug seinen Weg über Santa Barbara vielleicht nach Petropolis ein.  
Indem man aber seine Angaben, seinen Namen und Wohnung seines Vaters betreffend, sehr stark bezweifelt, ebenfalls auch nicht wünscht, dass diesem durchtriebenen Gauner noch mehrere Leute zum Opfer fallen sollen, so möge hier noch sein näheres Signalement folgen:  
Grosse und starke Statur im Alter von 26 bis 28 Jahren, mit blonden Haaren und dicken Lip-pen; als besondere Kennzeichen: fehlt ihm ein Zahn in der oberen Zahnreihe und besitzt eine Warze an der Nase.  
Piracicaba, den 11. November 1887.

### HONIG

in jedem Quantum wird gekauft  
Rua S. José 57.

### Strumpfwaaaren-Fabrik.

Zu geneigter Beachtung empfehle ich hiermit eine grosse Auswahl von Unterhosen, Unterhem-den, Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfen, letztere in lebhaften und echten Farben. Ausser dunkel gefärbten Garnen erhielt ich eine grosse Sendung von **echten türkisch-rothen** und **schön-rothen**, ferner himmelblau und veilchenblau, gemischt und geringelt, zu allerlei Pa-tent-, Fantasie- und Muster-Strümpfen. Das Garn, welches wir verarbeiten, ist nationales Erzeugniss, stets frisch, sowie auch gut gewirkt vermitteltst unserer aufgestellten Zwirn- und Doppel-Maschine, weshalb diese Strumpfwaaaren gegen die einge-führten einen grossen Vorzug haben.

F. Samtleben,  
Rua S. Iphigenia N. 78.

**Gesucht** wird ein tüchtiges Dienstmädchen.  
Rua Formosa N. 9.

**Gesucht:** Ein ordentliches Mädchen von 12 bis 15 Jahren für leichte häusliche Dienste, bei einer einzelnen Dame. Näheres *Rua da Palma N. 4*, oder auch in der Expedition d. Bl.

# DEUTSCHES GASTHAUS

Rua Santa Iphigenia N. 101A.

Das verehrliche reisende Publikum, insbesondere meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein gut ausgestattetes, wenige Schritte von der Bondslinie Santa Cecilia entfernt gelegenes Gast- und Speisehaus ergebenst aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält eine genügende Auswahl freundlicher Zimmer mit guten Betten, und bietet für Reisende und Pensionisten alle wünschbaren Bequemlichkeiten. Die Küche ist bereits als eine vorzügliche hinreichend bekannt, wie ich auch hinsichtlich der Getränke stets die besten und beliebtesten Marken führe.

Pensionisten finden zu den günstigsten Bedingungen Aufnahme. Ferner halte meinen eleganten Salon den geehrten Gesellschaften und Familien zu Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeits- und Taufschmüssen etc. bestens empfohlen, indem ich eine auf-merksame Bedienung und die denkbar billigsten Preise zusichere.

FRITZ ABRAHAM.

**Serraria a vapor & Parelia**  
Bestellungen nach allen Eisenbahnstationen werden jederzeit mit Pünktlichkeit und zu den mässigsten Preisen ausgeführt

**OFFICINA MECANICA**  
von  
**JOÃO MAYER**  
Estação Cordeiro.

Auf Lager befinden sich stets: Bretter Pfosten, Schwellen und Bohlen von allen Qualitäten und Grössen

### Gasthaus „Zur weissen Taube“.

Dem geehrten Publikum gestattet sich hiermit der ergebenst Unterzeichnete, sein in der

**RUA DO TRIUMPHO N. 3**  
nahe der Bahnhöfe

bequem gelegenes Gast- und Speisehaus in ge-fälliger Erinnerung zu bringen. Besonders auf-merksam mache auf freundliche, sauber ange-stattete Zimmer, gute gediegene Küche, sowie vorzügliche Getränke, wie es denn auch an auf-merksamer und zuvorkommender Bedienung in keiner Weise fehlen wird. Für Pensionisten somit wohl empfehlenswerth.  
Um recht vielseitigen Zuspruch bittend, em-pfiehlt sich Hochachtungsvoll  
**Joseph Zubler.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Mache hiermit die ergebenste Anzeige, dass ich an hiesigem Platze eine

### Officin für Bauschlosserei

eröffnet habe. Den Herren Architekten und Bau-meistern halte mich insbesondere bestens empfohlen.  
Spezialität in:  
Blitzableitern, Portões, Kochöfen etc. — etc.  
**EUGEN KERN**  
Rua dos Gusmões N. 23.

### CIGARROS ANTONIO BENTO!

Diese Cigarretten sind aus Spezial-Tabak fabri-zirt und tragen auf der Etiquette das Porträt des verdienten Chefs der Abolitionisten.  
Depot in der «Charutaria AYMORÉ»  
Largo da Sé N. 2 D.  
**Kanz, Irmão & Comp.**

### Hühneraugen-Pflaster

neueste Erfindung.  
Sicher wirkendes Mittel gegen Hühner- augen, Warzen, Hautverhärtungen und Haut-wucherungen. Dasselbe ist zu haben bei *F. Bo-hacke*, Rua do Bom Retiro 7, wie auch in der Bade-Anstalt des Herrn *José Fischer*, in S. Paulo.  
Für den sicheren Erfolg, dass bei Anwendung des Hühneraugen-Pflasters in 3 Tagen, in hart-näckigen Fällen in 5 Tagen, die Hühneraugen beseitigt sind, ferner alle Arten Warzen in 1, höchstens 2 Tagen, dafür leiste ich Garantie.  
Preis 1\$300.

### Pa. Frankfurter Aepfelwein

empfehlen per Dtd. 9\$300  
Guilherme Christoffel & Co.

### Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden zeige hiermit ergebenst an, dass ich meine Wohnung von der Rua Ypi-ranga N. 30 A nach  
**RUA DE SANTA IPHIGENIA 46**  
verlegt habe. Um weiteres Wohlwollen bittend, zeichnet  
Hochachtungsvoll  
**Ewald Trapp,**  
Herrenkleidermacher.

### Deutscher Arzt.

**Dr. ADOLPH LUTZ**  
hat sein Consultorium nach *Rua S. Bento 42* verlegt. Sprechstunden von 11—1 Uhr.  
Wohnung: *Rua do Gazometro 37*.  
Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Ein Mädchen zum Kochen und für alle häus-lichen Arbeiten wird gesucht.  
*Rua do Rozario N. 5*.

### Ein ordentlicher deutscher Schriftsetzer

findet dauernde Stelle in der Druckerei d. Germ.

Ein deutsches Mädchen, in allen weibl. Arbeiten erfahren, perfekt im Zimmerreinigen, sucht Stellung. Gefl. Offerten an die Expedition d. B.

Ein Conditorgehülfe findet Arbeit in der *Imperial Confeitaria*, Rua da Imperatriz N. 26.

### Gasthaus „Zum Deutschen Haus“ RIO DE JANEIRO

TRAVESSA DO PAÇO N. 5 Sobrado

Unterzeichneter empfiehlt den hier in Rio an-kommenden Fremden sein in der Nähe des Hafens gelegenes, gut eingerichtetes Hotel. Pferdebahnen nach allen Richtungen. Auskunft wird Jedem erttheilt.  
Deutsche Zeitungen.  
Achtungsvoll

A. Bromberg.

Meinen geehrten Kunden theile ich hierdurch mit, dass ich meine Wohnung von Rua Santa Iphigenia 46 nach dem nebenan befindlichen Hause N. 48 verlegt habe, und bitte, mich wie bisher so auch ferner mit ihrem geschätzten Vertrauen beehren zu wollen.

Heinrich Stöten, Schuhmacher.

### Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt, besonders erfahren und geübt bei **Kinder-krankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium *Rua do Ouvidor Nr. 42* Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.  
Für Unbemittelte gratis.

### KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der neue prachtvolle Postdampfer

**CURITYBA**  
Kapitän H. E. Kier

geht am 24. November über Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG**.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten  
**EDWARD JOHNSTON & C.**  
Rua de Santo Antonio 42. SANTOS.

### Familien-Nachrichten etc.

Getraut:  
In Joinville: Dr. med. Hermann August Fritz mit Mathilde Helene Elisabeth Gelbecke.

### Comprimirte Gedichte

Der blinde König

König blind,  
Hat blos noch ein Kind.  
Räuber wild,  
Raubte Tochter Guuld,  
Wollt' sie als Buhle,  
Nord'sche Reichsflechtschule,  
Schlecht organisirt,  
Kolossal blamirt.  
Königspross, frisch und munter,  
Haut Räuber Tiefquart runter,  
Guilde befreit,  
Riesig viel Schneid!  
Sohn als Lohn Thron!  
Hat ihm schou.

### Der Gang nach dem Eisenhammer

Gräfin von Savern  
Hat Fridolin geru,  
Jäger Robert  
Sache ausbaldowert,  
Drängt sich beim Grafen vor,  
Setzt ihm Floh in's Ohr.  
Graf kann sich vor Wuth nicht fassen,  
Will Fridolin braten lassen.  
Entmenschetes Paar,  
Roths Haar,  
Heukerslust; Fridolin  
Hat's gewusst; Geht nicht hin,  
Kann unter angenehmen Verhältnissen weiter leben.

### Die Bürgschaft.

Diouys, berühmter Tyrann,  
Möros, einfacher Mann,  
Will Dionys ermorden,  
Ist aber nichts d'raus geworden,  
König will ihn erwürgen,  
Möros stellt Bürgen.  
Drei Tage Königs-Urlaubs Zeit  
Weil Schwester Gatten freit.  
Kommt auch richtig zurück,  
Bürge hat entschieden Glück  
König gerührt,  
Dummheit stets imponirt,  
Blickt Beide verwundert an,  
Sagt dann:  
Wenn Ihr Skat spielt, nehmt mich als Dritten.

Druck und Verlag von G. Trebitz

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 31.

### Ein tüchtiger Stellmacher

findet bei gutem Lohn, oder auch Stückerbeit, dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expe-dition der Germania.

**Gesucht** für sofort 5—6 tüchtige Arbeiter für den Bau der Matriz hieselbst. In circa drei Wochen finden ebenso viele **gute Maurer** Beschäftigung, guten Verdienst und dauernde Arbeit.  
Carlos Martens, Maurermeister  
in S. João da Boa-Vista.

### Feuer- & diebstefte Geldschranke

Aus der renommirten Geldschrankfabrik von **J. C. PETZOLD — Magdeburg.**  
Alleinige Vertretung und Niederlage:  
**OTTO SCHLOENBACH**  
39 — Rua de São Bento. — 39  
SÃO PAULO.

### Hochfeinen Nationalwein

aus der Provinz Rio Grande do Sul  
weissen à Dtd. 8\$000  
rothen à „ 7\$000  
empfehlen  
Guilherme Christoffel & C.

### Augenarzt.

Der Spezialist  
**DR. CARLOS PENNA**  
ordnirt täglich von 1—3 Uhr  
**55 — Rua da Imperatriz — 55**  
und wohnt:  
Rua do Barão de Itapetininga 6.  
Telephon 42.

### GULMBACHER

### Export-Lager-Bier

in Fässern  
empfehlen billigst  
Guilherme Christoffel & C.

### Ein guter Stellmacher

welcher jede Arbeit versteht, ebenso ein **Satt-ler** für Wagen- und Geschirr-Arbeit, finden dauernde Beschäftigung bei  
**Ernesto Wage** in Campinas.

### São Carlos do Pinhal.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Unterzeichneter macht hierdurch der verehr-lichen deutschen Einwohnerschaft hiesiger Stadt und Umgegend bekannt, dass er in *Rua da Matta N. 30*, in der Nähe des Hotel Priester, eine **Uhren-Reparatur-Werkstätte** etablirt hat.  
Seit länger als 30 Jahren in diesem Geschäfte arbeitend, sichere ich pünktliche und gewissen-hafte Arbeit, bei möglicher Billigkeit, zu.  
Für jede Reparatur gebe ich einjährige Garantie.  
Es bittet um geneigten Zuspruch  
**Bernardo Maas**, Uhrmacher,  
30 — Rua da Matta — 30  
nächst dem Hotel Priester.

### Erbsen, Sauerkohl und Eisbein.

Mittwoch und Sonnabends **Beef**.  
Sonnabend den 19. d. M.

### Der Oekonom.

Den Mitgliedern des Vereins Lyra erlaube mir hierdurch anzuzeigen, dass Pensionisten vom 15. d. M. an angenommen werden, sowie dass auch Essen in Privathäuser geliefert wird. Für prompte und reelle Bedienung wird bestes Sorge getragen.

### Der Oekonom.

Erbsen, Sauerkohl und Eisbein.

Mittwoch und Sonnabends **Beef**.  
Sonnabend den 19. d. M.

### Erbsen, Sauerkohl und Eisbein.

Mittwoch und Sonnabends **Beef**.  
Sonnabend den 19. d. M.

### Der Oekonom.

Erbsen, Sauerkohl und Eisbein.

Mittwoch und Sonnabends **Beef**.  
Sonnabend den 19. d. M.

### Der Oekonom.

Erbsen, Sauerkohl und Eisbein.

Mittwoch und Sonnabends **Beef**.  
Sonnabend den 19. d. M.

### Der Oekonom.

Erbsen, Sauerkohl und Eisbein.

Mittwoch und Sonnabends **Beef**.  
Sonnabend den 19. d. M.

### Der Oekonom.

Erbsen, Sauerkohl und Eisbein.

Mittwoch und Sonnabends **Beef**.  
Sonnabend den 19. d. M.